

zur Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Sortimenten, welche als Gruppe der Gilde für einen auskömmlichen Rabatt und den Frieden zwischen Sortiment und Verlag kämpfen will.

Wenn nach so aufregend verlaufener Hauptversammlung des Börsenvereins die Mitglieder ungeduldig auf die Wiedergabe des stenographischen Berichts warten und durch uns die Bitte an den Vorstand des Börsenvereins richten lassen, künftig den Bericht nicht erst nach zwei Monaten zu veröffentlichen, so können wir das voll verstehen, und wir möchten trotz aller technischen Schwierigkeiten auch an dieser Stelle die Bitte einer früheren Veröffentlichung im Börsenblatt wiederholen.

Der Ausbildungsausschuß des Börsenvereins konnte leider zu Kantate über die bessere

Ausbildung des Nachwuchses

keine Vorschläge machen, bzw. den erhofften Vorschlag für eine Lehrlingsordnung noch nicht vorlegen. Um so freudiger müssen wir es begrüßen, daß der Jungbuchhandel, welcher sich mit dieser Frage schon seit Jahren beschäftigt hat, auf seiner zweiten Tagung in Lautenburg am 26. Juni 1927 einen ernsthaft zu erwägenden Plan beraten konnte. Ihr Vorsitzender hat durch Zufall an dieser Tagung teilgenommen und feststellen können, daß nicht leere Schlagworte und hohle Phrasen, sondern ernsthaftes Arbeiten und ernstes Wollen zum Vorwärtkommen die Tagung ausfüllten. Ein derartiges Streben, das ja nur im Sinne des Buchhandels liegen kann, wollen wir gern unterstützen. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß es für uns Chefs durchaus nötig ist, derartigen Tagungen beizuwohnen, um die Fühlung und vielleicht auch eine gewisse Führung zum Jungbuchhandel aufrecht zu erhalten. Auch der Börsenverein fördert die Ziele des Jungbuchhandels insofern, als er zwei aus seiner Reihe in den vorläufigen Bildungsausschuß aufgenommen hat. Es freut uns, sagen zu können, daß die Interessen des Sortimentsbuchhandels in dem endgültig zu wählenden Ausbildungsausschuß des Börsenvereins dadurch voll zur Geltung kommen sollen, daß das Sortiment darin mindestens in gleicher Anzahl vertreten ist wie der Verlag. Diese Forderung haben wir daher gelehrt, daß der Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes für den Sortimenter von weit einschneidenderer Bedeutung ist als für den Verleger.

Die

Sommer-Akademien

unterstützen wir nach wie vor als eine Stufe zur Weiterbildung des Nachwuchses. Wir konnten in diesem Jahre 9 jungen Leuten den Besuch der Sommer-Akademien durch Freistellen ermöglichen. So wurde Prerow von zwei männlichen, Schlierbach von 5 männlichen und 2 weiblichen jungen Leuten besucht. Wir haben festgestellt, daß die Teilnehmer von den Akademien restlos begeistert sind, zum Teil aufgerüttelt wurden, alle aber das Bestreben der Weiterbildung mit nach Hause nahmen und auch durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften oder Lesesabenden in die Tat umsetzten.

Um das Ziel der Weiterbildung zu erreichen, empfehlen wir dringend, daß überall dort, wo sich mehrere Buchhandlungen befinden, die Chefs um die Angestellten kümmern, mit ihnen Arbeitsgemeinschaften bilden und so in freier, zwangloser Weise einen fördernden Verkehr mit ihnen pflegen, der dem Gesamtbuchhandel nur zugute kommen kann. An der am 7. bis 9. Juli von uns veranstalteten

Lehrlingsstudienfahrt nach Leipzig

beteiligte sich trotz mehrfacher Aufforderung in diesem Jahr leider nur die halbe Anzahl im Verhältnis zum vorigen Jahr. Es nahmen im ganzen 20 Lehrlinge daran teil, und zwar 15 männliche und 5 weibliche. Auch an dieser Stelle möchten wir Herrn Studiendirektor Professor Dr. Frenzel und den übrigen Herren der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt unseren herzlichsten Dank für die weitgehende, geradezu aufopfernde Unterstützung aussprechen. Nur mit ihrer Hilfe war es möglich, Zutritt zu den verschiedenen graphischen und buchhändlerischen Betrieben zu erlangen. Die einleitenden Vorträge und späteren Erläuterungen erleichterten es

den jungen Leuten erst, den Überblick über die Leipziger Organisation zu gewinnen und die Herstellung des Buches kennen zu lernen. Der Dank der jungen Leute möge den Herren der Buchhändler-Lehranstalt eine kleine Entschädigung für ihre großen Bemühungen sein und ihnen weiter die Lust geben, uns auch künftig bei unseren Lehrlingsfahrten ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß wir auch wieder den Besuch des Anfang Oktober stattfindenden

Leipziger Ausbildungskursus

durch Kostenzuschüsse an junge Leute unseres Verbandsbezirkes unterstützen. Ja, wir wünschen, daß dieser Kursus wieder recht zahlreich aus Sachsen-Thüringen besucht wird.

An dieser Stelle möchten wir unsere Mitglieder auch mahnen, den buchhändlerischen Nachwuchs dadurch zu fördern, daß lieber buchhändlerisch ausgebildete Kräfte eingestellt werden anstatt der ungelerten Stenotypistinnen. Häufig genug erhalten letztere das gleiche Gehalt und werden den Buchhandlungsgehilfen noch übergeordnet, obgleich diese viel mehr Verantwortung zu tragen haben.

Ein Ereignis von ganz besonderer Art bot den Teilnehmern unser

Pfingsttreffen

in Stolberg am 8.—10. Juni, das unter der Leitung des unseren Mitgliedern wohlbekannten und verehrten Universitätsprofessors Hahne-Halle stattfand. Die ersten Gäste trafen sich in Questenberg, um an der Aufrichtung der Queste teilzunehmen, einem aus der voreddischen Zeit herstammenden kultischen Brauch. Professor Menz hielt sodann einleitend in Stolberg eine Arbeitsgemeinschaft darüber ab, ob und in welcher Weise die Spezialisierung des Betriebes dem Sortimentsbuchhandel förderlich sein könnte. Der nächste Tag war für die Teilnehmer ein Erlebnis, das sich dem Gemüt tief einprägen mußte. Der Sagenforscher Friedrich Sieber sprach zunächst, von den zwar primitiv genannten, aber durchaus nicht primitiv, sondern noch mit viel Innerlichkeit denkenden Menschen ausgehend, über die Entstehung von Gebräuchen, die sich naturgemäß in den Sagen widerspiegeln und zum Teil fälschlich ganz andere Auslegung bekommen haben. Es war bewundernswert, wie Sieber aus ganz anderen Gedankengängen heraus die Sagen des Harzgebietes ordnete, erläuterte und verständlich machte, indem er dabei köstliche Proben aus seinem reichen Sagenschatz wiedergab. Hochschulprofessor Timerding-Braunschweig, der uns eigentlich darüber berichten wollte, wie Deutschland und besonders die Provinz Sachsen in den Jahren 600—800, also zur Zeit der Einführung des Christentums aussah, war durch die Ausführungen Siebers und durch die fabelhaft geschickte Vermittlung Professor Hahnes dazu gebracht, seine Umgebung völlig vergessend, uns ein Bekenntnis seines eigenen Werdeganges zu geben, aus welchem wir vernehmen mußten, daß die materialistische Denkweise, welche bereits bei den Griechen ihren ersten Höhepunkt, mit Haedel ein Wiederaufblühen erreicht hatte, nunmehr elend Schiffbruch gelitten habe. Die Wissenschaft habe einsehen müssen, daß es ihr nicht möglich sei, das Wesen des Lebens, des Seins zu erklären, die materialistische Weltanschauung habe uns jede Innerlichkeit genommen. Dagegen verspüre immer noch jeder Mensch, und sei es nur auf Minuten oder Sekunden, in sich ein Suchen nach Gott. Das Gefühl des Verbundenseins mit der Natur und den vor uns lebenden Generationen ist es, was den Menschen wieder zu sich selbst bringen und erheben, ihn wieder verinnerlichen soll. Denn wie trostlos steht beispielsweise der Arbeiter ohne innerliches Leben an seiner Maschine, nur stumpf den Tag dahin arbeitend, gegenüber dem Arbeiter, der sich bewußt ist, daß in ihm vereint Generationen leben, die deutsche Natur mit ihm verbunden ist, ihm sein Wesen aufgeprägt hat, der wieder ein Gottsucher, wenn auch in anderer, jedoch ähnlicher Form wie der primitive Mensch ist, dessen Leben wieder einen inneren Gehalt und bewußten Zweck hat. Diesen Wandel des Geisteslebens können wir als Buchhändler nicht genug erhoffen, willkommen heißen und fördern. Geradezu